

Rathaus / Barfüssergasse 24
4509 Solothurn
Telefon 032 627 20 79
Telefax 032 627 22 69
pd@sk.so.ch
www.parlament.so.ch

I 102/2012 (VWD)

Interpellation Irene Froelicher (glp, Lommiswil): Mehr Transparenz und Kostenwahrheit bei den Strompreisen (29.08.2012)

Beim nun beschlossenen und von weiten Teilen der Bevölkerung und der Politik getragenen Weg der Energiewende spielen die Transparenz bei den Preisen und die Kostenwahrheit bei den verschiedenen Energieträgern als Entscheidungsgrundlage oft eine wichtige Rolle. Es sollte deshalb grösstmögliche Transparenz geschaffen werden, um Verzerrungen möglichst zu vermeiden.

Weiterherum bekannt und auf jeder Stromrechnung deklariert ist der Preis für das Stromprodukt, derjenige für das Netzprodukt sowie der Aufpreis für Abgaben wie der KEV.

Nirgends sichtbar sind Abgaben, welche bereits von den Stromproduzenten auf den Preis geschlagen werden, wie z.B. beim Strom aus Kernenergieanlagen. Es ist den wenigsten bekannt, dass die Konsumentinnen und Konsumenten seit vielen Jahren einen Aufschlag auf dem Strom aus Kernenergieanlagen zahlen. Es ist gesetzlich vorgeschrieben, dass für die Entsorgung der radioaktiven Abfälle sowie für den künftigen Rückbau der Atomkraftwerke Rückstellungen getätigt werden. Seit der Einführung und der Festlegung der Höhe dieser Abgabe weiss man aber, auf Grund von bisherigen Erfahrungen, dass dieses Geld niemals ausreichen wird und künftige Generationen dies über Erhöhungen beim Strompreis oder mit Steuergeldern werden bezahlen müssen.

Das Erheben von Lenkungsabgaben und die Subventionierung zur Förderung von erneuerbaren Energien ist umstritten. Oft wird argumentiert, dass dadurch den erneuerbaren Energien ein Vorteil gewährt wird, der nicht marktwirtschaftlich sei.

Die Schaffung einer möglichst grossen Transparenz und Kostenwahrheit bei den Strompreisen ist einerseits wichtig, um fundierte Entscheide für die Zukunft unserer Energieversorgung zu stellen, andererseits aber auch deshalb, weil wir nicht heute ungedeckte Kosten verursachen dürfen, welche kommende Generationen begleichen müssen.

In diesem Zusammenhang bitten wir die Regierung, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie hoch ist die Abgabe, welche auf dem durch Atomkraftwerke produzierten Strom den Konsumentinnen und Konsumenten überwälzt wird und in die Entsorgungs- und Stilllegungsfonds fliesst? Werden diese Fonds noch durch andere Mittel gespiesen?
2. Seit wann zahlen die Konsumenten diese Abgabe und wie hoch ist diese heute?
3. Wie hoch ist der Fondsbestand heute und wie ist die Anlagestrategie dieser Fonds?
4. Wie hoch müsste diese Abgabe sein, wenn der Rückbau der heute bestehenden AKW's und die Entsorgung der radioaktiven Abfälle durch diese Gelder gemäss dem heutigen Wissensstand gedeckt sein sollte?
Wer haftet für die Restkosten, wenn der Fondsbestand im Schadenereignis nur ungenügend ist? Haben die Standortkantone hier Verpflichtungen zu übernehmen?
5. Bei welchen Energieträgern gibt es Kosten, welche heute vernachlässigt werden und wir kommenden Generationen übertragen werden und wie würden sich diese auf die Energiepreise auswirken (Versicherungskosten für Risiken, usw.)?
6. Könnte man sich allenfalls überlegen, bei Modulen für Fotovoltaik eine vorgezogene Entsorgungsgebühr zu erheben? Wie hoch müsste diese sein?
7. Fossile Energieträger werden weltweit z.T. massiv subventioniert. Weiss man, wie hoch diese sind und wie stark sich dies auf die Preise auswirkt?

8. Die Kernenergie wurde zu Beginn, auch in der Schweiz, stark durch den Staat unterstützt. In welcher Form geschah dies und ist bekannt, in welcher Grössenordnung diese Förderungen waren und aus welchen Quellen die Gelder stammten?
9. In welcher Grössenordnung wurden in derselben Zeitperiode die erneuerbaren Energien durch den Bund gefördert?

Begründung (29.08.2012): Im Vorstosstext enthalten.

Unterschriften: 1. Irene Froelicher, 2. Markus Flury, 3. Markus Knellwolf, Evelyn Borer, Urs Huber, Roger Spichiger, Urs von Lerber, Mathias Stricker, Clivia Wullimann, Walter Schürch, Michael Ochsenbein, Georg Nussbaumer, Silvia Meister, Theophil Frey, Bernadette Rickenbacher, Fabio Jeger, Sandra Kolly, Rolf Späti, Hans Abt, Barbara Streit-Kofmel, Peter Brotschi (21)